

# mediCUBA



Im Büro eines Provinzspitals, Matanzas

## Jahresbericht und Jahresrechnung 2004

**mediCuba-Suisse**, Langstrasse 187, Postfach 1774,  
8031 Zürich, Tel.+Fax: 044 271 08 15  
[www.medicuba.ch](http://www.medicuba.ch), e-mail: [medicuba-suisse@bluewin.ch](mailto:medicuba-suisse@bluewin.ch)



**mediCuba-Suisse** - von der ZEW als gemeinnützig anerkannt

## Jahresbericht des Präsidenten

Das Jahr 2004 brachte für Kuba weitere Schritte auf dem langen Weg der wirtschaftlichen Erholung und Überwindung der Isolation in Lateinamerika, dank der Zusammenarbeit mit Venezuela und neuen aussenpolitischen Akzenten Brasiliens und Argentiniens, welche die Aufnahme Kubas in die Organisation Amerikanischer Staaten OAS fordern. Auch in Europa hat sich einiges zum Positiven bewegt, nachdem die neue spanische Regierung sich von den EU-Boycottmassnahmen lossagte und zu normalen Beziehungen mit Kuba zurückkehrte. Andererseits liess die US-Regierung nichts unversucht, um die völkerrechtswidrige und von der UNO wiederholt verurteilte Blockade gegen Kuba zu verschärfen.

In unserer Projektarbeit sind wir mit den Auswirkungen dieser längsten Blockade in der jüngeren Geschichte täglich konfrontiert. Nur wenige Tage nach der Ankündigung neuer Strangulationsmassnahmen gegen Kuba durch Präsident Bush wurde eine Geldsendung von mediCuba-Suisse in den USA von den Behörden kurzerhand konfisziert. Es handelte sich um das Honorar für die externe Evaluation unseres Präventionsprojekts HIV/Aids, welche eine aus den USA stammende Expertin von UNAIDS im Auftrag von mediCuba-Suisse vorgenommen hatte. Die Erwähnung von mediCuba-Suisse auf dem Überweisungsscheck genügte für diese Massnahme. Unsere Expertin kam erst nach Einschalten von Rechtsanwälten in einem monatelangen Verfahren zu ihrem Honorar – wobei sie zu beweisen hatte, dass ihr Einsatz in Kuba dem weltweiten Kampf gegen AIDS und nicht der kubanischen Regierung (!) zugute kommt.

Wie Karl Marx im «Achtzehnten Brumaire des Louis Bonaparte» bemerkt, ereignen sich viele geschichtliche Tatsachen sozusagen zweimal, das eine Mal als Tragödie, das andere Mal als Farce. Bei der Wiederwahl von G.W. Bush im Oktober 2004 ist die Reihenfolge umgekehrt: Was als Wahlfarce begann, droht sich nun in der zweiten Amtszeit als weltweite Tragödie fortzusetzen. Kuba steht dabei erklärermassen im Visier der heissen Krieger.

Unser Einsatz für die sozialen Errungenschaften Kubas, insbesondere für das allen Kubanerinnen und Kubanern – ungeachtet von Portemonnaie, Rasse oder Weltanschauung – zugängliche Gesundheitswesen, ist wichtiger denn je.

Dr. Christian Jordi, Präsident

## Inhalt

	Seite
Die Projektarbeit	3
Die Projekte auf einen Blick	6
Masterarbeit in Kuba: Interview mit Patrizia Froesch	8
Zweck, Struktur, Organe, Stellen, Vorstand	10
Jahresrechnung und Anhang	12
Freiwillige Mitarbeit	15

## Unsere Projekte: Nationale Produktion von Medikamenten

Die Knappheit an Medikamenten ist eine der Schwierigkeiten in der kubanischen Gesundheitsversorgung. mediCuba-Suisse unterstützt darum die Produktion von Medikamenten in Kuba selber.

### Rohstoffe für die pharmazeutische Industrie Kubas

Innerhalb des **Netzwerkes mediCuba-Europa**, dem heute neben mediCuba-Suisse neun weitere Mitgliedorganisationen in Spanien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Deutschland, Österreich, Norwegen, Finnland und England angehören, finanzieren wir den Kauf von Rohstoffen, welche in Kuba zu **drei bis vier verschiedenen Breitbandantibiotika** für den klinischen Gebrauch verarbeitet werden. Der Jahresbeitrag, den mediCuba-Europa jährlich für Rohstoffe aufbringt, beläuft sich auf 300 000 bis 400 000 Dollar. Dadurch spart Kuba Medikamentenimporte im Wert von ungefähr 10 Millionen Dollar. Mit den gewonnenen Antibiotika können Kubas Spitäler etwa 60% ihres Jahresbedarfs decken. Ein weiteres Projekt von mediCuba-Europa betrifft die Erneuerung von Infrastruktur in der pharmazeutischen Produktion: 2004 konnte die neue Produktionslinie für **FCKW-freies Asthmaspray Salbutamol** in Betrieb genommen werden. Damit kann Kuba den internationalen Schadstoffbestimmungen (Protokoll von Montreal) nachkommen.



### Förderung der Grünen und Traditionellen Medizin (MNT) in der Provinz Granma

In Kuba hat die **Grüne und Traditionelle Medizin (MNT)** einen festen Platz als komplementärer Teil in der Grundversorgung. Im Projekt in der **Provinz Granma** wollen wir **die mangelhaften Einrichtungen für die MNT verbessern**. Das Labor für Grüne Medizin in der Provinzhauptstadt Bayamo, welches gut die Hälfte der Produktion von Medikamenten aus pflanzlichen Wirkstoffen in der Provinz herstellt, ist heute im Keller einer Apotheke gelegen; und der Chef der MNT in der Provinz – Arzt mit Spezialausbildung in MNT – verfügt über keine eigenen Räumlichkeiten für Behandlung und Lehre.



Im bisherigen Labor für Qualitätskontrolle, Bayamo, Granma

Kernstück des Projekts ist darum der Bau eines MNT-Zentrums in Bayamo mit Poliklinik, Labor, und Einrichtungen für Forschung und Lehre. Granma ist eine weitläufige Provinz, und darum sind auch dezentrale Einrichtungen am Projekt beteiligt, so etwa das Labor für Grüne Medizin in Manzanillo, welches den Südwesten der Provinz mit Grünen Medikamenten versorgt, und ein kleines Forschungslabor in der Sierra Maestra.

Mit diesem Gerät werden jährlich etwa 12 Millionen Beutel Rehydrationslösung gemischt und abgefüllt. mediCuba-Suisse hat es 2003 finanziert.

### Projekte in der Krebsmedizin

Nicht Infektionskrankheiten – wie in den meisten Ländern des Südens – sondern Herz-Kreislaufversagen und Krebs sind heute in Kuba die häufigsten Todesursachen. mediCuba-Suisse arbeitet seit Jahren mit der **nationalen Krebsklinik in Havanna INOR** zusammen. Der neue **Chemotherapiesaal**, dessen Ausbau mediCuba-Suisse finanziert hat, konnte im Juli 2004 seinen Betrieb aufnehmen. Darüber hinaus ermöglichten wir den Kauf von Gebrauchsmaterial für Operationen im Hals- und Kehlkopfbereich: **Kanülen, welche das Atmen nach Operationen am Kehlkopf ermöglichen**, und sogenannte Kinnplatten – **Kieferknochenimitate, die nach Extraktionen am Kiefer eingesetzt werden**. Während solches Material bei uns als Einwegmaterial gilt, wird es in Kuba mehrfach verwendet.



Franco Cavalli (rechts) und der mediCuba-Koordinator Nérido González mit einer Krebspatientin am INOR.

### Palliativmedizin in Kuba

Im engen Zusammenhang mit der Krebsmedizin steht ein Projekt, das 2004 neu gestartet wurde: die Einführung der **palliativmedizinischen Betreuung** in Plaza, einem der bevölkerungsreichsten Bezirke in Havanna, in dem auch das INOR gelegen ist. Jährlich sterben in Kuba 14 000 bis 16 000 Menschen an Krebs, rund 1000 davon im Bezirk Plaza. Während bestimmter Phasen im Krankheitsverlauf – besonders in der Phase vor dem Tod – brauchen Patient/innen eine palliativmedizinische

Betreuung, **welche Schmerzen und Symptome lindert und die Autonomie der Patient/innen bestmöglich gewährleistet**. Dieser Ansatz verbindet moderne Krebsmedizin mit pflegerischer und psychosozialer Basisbetreuung. Es braucht dafür geeignete Spitaleinrichtungen für die ambulante Behandlung und die professionelle Begleitung der Patient/innen und deren Angehöriger zu Hause.

### Behandlung von Nierenerkrankungen

Ebenfalls weit verbreitet ist in Kuba die **chronische Niereninsuffizienz, die fortgeschrittene Zuckerkrankheit**. In Kuba sind rund 1600 Patient/innen auf die regelmäßige Blutreinigung an der Hämodialyse angewiesen, 26 Spitäler bieten landesweit diese Behandlung an. Für das Verfahren braucht es 99%ig reines Wasser. Wir finanzieren derzeit **Ersatzteile und Werkzeug für die Wartung der speziellen Wasserreinigungsanlagen an allen Spitälern mit Hämodialysatoren**.



Die neuen Werkzeuge für die Wartung der Dialyseanlage sind sehr willkommen.

Das Kinderspital **Hospital Pediátrico de Centro Habana** ist die nationale **Referenzklinik für Nierenerkrankungen bei Kindern**. mediCuba-Suisse hat sich 2004 mit der Finanzierung von verschiedenen Geräten an der Gesamtanierung der Abteilung beteiligt.

### COAP – psychologische Poliklinik, Lehr- und Forschungszentrum

Die 23 ständigen Mitarbeiter/innen des **Centro de Orientación y Atención Psicológica COAP** in Havanna wollen die Wissenschaft vielfältiger mit der therapeutischen Praxis verbinden und beides mit neuer Methodik anreichern. Das COAP ist psychologische Poliklinik, Kompetenz- und Ausbildungszentrum zugleich. Am COAP werden jährlich rund 500 Patient/innen behandelt, fast die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche. mediCuba-Suisse unterstützt das COAP mit regelmässigen Beiträgen an die Betriebskosten und ermöglicht jährlich Weiterbildung, Supervisionen, Lehrveranstaltungen und Workshops zu **Psychodrama und psychoanalytisch orientierten Therapiemethoden** mit internationalen Psychoanalytiker/innen. 2004 haben die Schweizer Psychoanalytiker/innen Dr. Ursula Hauser sowie Dr. Juan Carlos Volnóvich und Dr. Silvia Wertheim aus Argentinien je drei Wochen lang am COAP gearbeitet.



Kubanische Student/Innen in der Psychodrama-Gruppe am COAP

### Quartierzentrum im Stadtteil Atarés-El Pilar, Havanna

Im dicht besiedelten **Stadtquartier Atarés in Havanna** arbeiten wir seit 1995 mit dem lokalen **Taller de Transformación Integral de la Capital (TIC)** zusammen. Das ist eine Basisorganisation, welche – von Fachleuten geführt – gemeinsam mit der Bevölkerung

Lösungen für die Probleme im Quartier erarbeitet. Die Talleres wurden Ende der 1980er-Jahre gegründet, mit dem Ziel, die Bevölkerung aktiv in die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen einzubeziehen. Seit 2003 unterstützten wir den Bau eines **Mehrzweckzentrums für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**. Das Mehrzweckzentrum sollte 2004 fertig gestellt werden. Durch Verzögerungen beim Bauen wird es aber erst Ende 2005 betriebsbereit sein.



Mitarbeiterin des TIC auf der Baustelle in Atarés

### Prävention HIV/Aids, Provinz Matanzas

In den Jahren 2002 bis 2004 wurden in der **Provinz Matanzas** mit Finanzierung von mediCuba-Suisse **lokale Präventions- und Beratungszentren (Consejerías) für HIV/Aids** in drei verschiedenen Bezirken eingerichtet. Die Consejerías bieten Aufklärung und Beratung, sie arbeiten mit Schulen, Massenorganisationen und weiteren Institutionen sowie mit freiwilligen Promotor/innen zusammen. Die Consejerías lösten in der ganzen Provinz bei Behörden und Bevölkerung ein starkes Echo aus, so dass die Initiative nun auf zehn Bezirke der Provinz ausgeweitet werden soll. mediCuba-Suisse übernimmt ab 2005 in dieser zweiten Phase des Projekts die Kosten für Baumaterial, Ausrüstung, Aus- und Weiterbildung und steuert einen Beitrag an geeignete Transportmittel für die Reisen und Fahrten der Fachleute im weitläufigen Gebiet der Provinz bei.

## Die Projekte auf einen Blick

Eigenständige Produktion von Medikamenten		
Projekt	Projektort/e und Projektdauer	Begünstigte Personen und Projektkosten 2004
Rohstoffe für die pharmazeutische Industrie / Projekt im Netzwerk von mediCuba-Europa	Die Verarbeitung der Rohstoffe findet in und um Havanna statt, die Medikamente werden landesweit verteilt. Seit 1993 fortlaufend.	Rund 1 300 000 Patient/innen die während eines Jahres operiert werden. Die Mitarbeiter/innen der pharmazeutischen Industrie. 17 500 Franken
Umrüstung der Produktionslinien für salbutamol-Asthmaspray / Projekt im Netzwerk von mediCuba-Europa	Die neue Anlage steht in Havanna. Der Spray wird ins ganze Land verteilt. 2003 - 2004	740 000 asthmapranke Kubaner/innen, die den Spray brauchen. 24 000 Franken
Förderung der Grünen und Traditionellen Medizin	Ganze Provinz Granma in Kubas „Oriente“. Standorte in Granma: Bayamo, Manzanillo, Media Luna. 2004 - 2006	Rund 100 000 Personen in Granma, die pro Jahr eine Behandlung nach traditioneller (chinesischer) Medizin bekommen oder Medikamente aus pflanzlichen Wirkstoffen brauchen. 100 bis 120 Fachpersonen, die in der MINT arbeiten, und jährlich etwa 100 Studierende der Medizin und Pharmazie, Masterabsolventen für MINT, Pflege- und Laborfachleute, die im MNT-Zentrum von Bayamo aus- und weitergebildet werden. 94 254 Franken
Spitalbetrieb verbessern		
Projekt	Projektort/e und Projektdauer	Begünstigte Personen und Projektkosten 2004
Neuer Saal für die ambulante Chemotherapie	Nationale Krebsklinik (INOR), Havanna. An der Klinik werden auch Patient/innen aus anderen Provinzen behandelt. 2002 - 2004	40 Patient/innen, die täglich in der ambulanten Chemotherapie der Klinik versorgt werden. Wurde vollumfänglich in den Jahren 2002/03 finanziert.
Finanzierung von Tracheotomiekanülen und Kinnplatten für die Krebs-Chirurgie im Hals-Nasen-Ohren-Bereich.	Nationale Krebsklinik, Havanna. An der Klinik werden auch Patient/innen aus anderen Provinzen behandelt. 2002 - 2005	Monatlich gibt es am INOR 10 - 20 Operationen oder Eingriffe, bei denen Kanülen oder Kinnplatten eingesetzt werden. Die Kanülen und Kinnplatten werden mehrmals verwertet und decken den Bedarf für 5-10 Jahre. 4269 Franken
Aufbau Palliativmedizin	Bezirk Plaza, wo die Palliativmedizin erstmals systematisch eingeführt wird. 2004 - 2007	Etwa 1000 Krebspatient/innen und deren Angehörige, 1000 kubanische Fachleute (Ärztinnen, Krankenpfleger, Psychologinnen, Sozialarbeiter). 35 805 Franken



<p><b>Sanierung Hämodialysebetrieb: Was-serreinigung</b></p>	<p>26 Spitzler verteilt auf ganz Kuba, die Hämodialyseservice bieten. 2003 - 2005</p>	<p>Rund 1600 Patient/innen mit chronischer Niereninsuffizienz, die regelmässig an die Dialyse müssen. Etwa 250 Fachleute und Techniker/Innen, welche die Geräte warten und bedienen. 29 044 Franken</p>
<p><b>Beitrag an die Sanierung der Abteilung für Nierenerkrankungen am Kinderspital in Havanna</b></p>	<p>Havanna, Bezirk Centro Habana. Die Klinik ist nationale Referenzklinik für pädiatrische Nierenerkrankungen, das Projekt hat nationale Ausstrahlung. 2004 - 2005</p>	<p>25-30 Kinder bis 16 Jahre, die an der Abteilung behandelt werden, deren Familien. 10-20 Kinder, denen pro Jahr eine Niere transplantiert wird. Rund 30 medizinische Fachleute. 19 350 Franken</p>
<p><b>Prävention und Psychotherapie</b></p>		
<p><b>Projekt</b></p>		
<p><b>Zusammenarbeit mit dem Centro de Orientación y Atención Psicológica COAP</b></p>	<p>Havanna, mehrere Bezirke. Ausstrahlung auf die landesweite Ausbildung von Psycholog/innen. Seit 1996 fortlaufend.</p>	<p><b>Begünstigte Personen und Projektkosten 2004</b></p> <p>Rund 500 Patient/innen, die jährlich am COAP behandelt werden (die Hälfte sind Kinder und Jugendliche). Die 23 ständigen Mitarbeiter/innen des COAP. Jährlich 120-140 Student/innen. 27 901 Franken</p>
<p><b>Zusammenarbeit mit dem Quartierzentrum Atarés-El Pilar: Aufbau eines Mehrzweckzentrums für Freizeitgestaltung.</b></p>	<p>Havanna, der Bezirk Atarés-El Pilar, sehr dicht besiedelt, mit schlechter Wohnqualität. 2002 - 2005</p>	<p>Familien, Frauen, Kinder und Jugendliche. Die gesamte Einwohnerzahl beträgt 20 100. 3518 Franken</p>
<p><b>Prävention HIV/Aids, Einrichtung von lokalen Beratungszentren. Die HIV-Infektionsrate liegt in Kuba mit 0,1% vergleichsweise tief.</b></p>	<p>Provinz Matanzas, ganze Provinz. In Matanzas befinden sich zwei der wichtigsten Tourismusorte Kubas: Varadero, und Ciénaga de Zapata. Der Tourismus regt die interne Migration an, denn die Baurichtigkeit und die Dienstleistungsbedürfnisse schaffen Arbeitsplätze. 2002 - 2004</p>	<p>Jugendliche und junge Erwachsene im Allgemeinen. Gefährdete Gruppen wie MSM (Männer, die Sex mit Männern haben), Jugendliche ohne Ausbildung und Job, interne Migrant/innen, im Zusammenhang mit Bauprojekten und Tourismus, Angestellte im Tourismus Personal, die mit HIV-Infektion und deren Angehörige. Rund 350 Fachleute und freiwillige Promotor/innen. 27 265 Franken</p>
<p><b>Verschiedene kleinere Projekte</b></p>		
<p><b>Projekt</b></p>		
<p><b>Projekt für Zahnhygiene. Finanzierung von Geräten und Weiterbildung von Fachleuten</b></p>	<p>Stadt und Provinz Havanna 2003 - 2004</p>	<p><b>Begünstigte Personen und Projektkosten 2004</b></p> <p>Begünstigte Personen nicht quantifizierbar. 21 000 Franken</p>
<p><b>Lieferung von verschiedenen Geräten und medizinischem Material</b></p>	<p>Verteilt auf das ganze Land 2004</p>	<p>Begünstigte Personen nicht quantifizierbar. 2815 Franken</p>

## Masterarbeit Infektiologie in Kuba: Interview



*Patrizia, du warst ein Jahr lang in Kuba und hast dort den Masterabschluss für Infektionskrankheiten gemacht. Wie war diese Weiterbildung strukturiert?*

Viele kubanische Ärzt/innen machen den Masterabschluss in ihrem Spezialgebiet, die meisten Studienplätze werden von Kubaner/innen besetzt, aber auch von Ärzt/innen aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa. Europäer/innen zahlen für die Ausbildung und finanzieren andere Studienplätze mit. In meinem Kurs gab es Studierende aus Kuba, Zambia, Südafrika und Neuguinea.

*Ist dieser Abschluss in der Schweiz anerkannt?*

Ja, die Schweizer FMH anerkennt den Masterabschluss für Infektionskrankheiten der Klinik Pedro Kouri in Havanna, wo ich die Ausbildung machte.

*Alle Menschen in Kuba mit HIV-Infektion bekommen antiretrovirale Medikamente. Du hast täglich in der Behandlung und Betreuung von Personen mit HIV-Infektion und AIDS gearbeitet: Hat Kuba überhaupt die Mittel, um diese Patient/innen zu behandeln?*

Ich habe an den täglichen Visiten der hospitalisierten Aidspatient/innen in der Klinik teilnehmen können und gesehen, dass die Qualität der Behandlung in Kuba durchaus mit derjenigen in Europa vergleichbar ist. Patient/innen, die zu Hause leben, kommen

**Dr. med. Patrizia Froesch, Infektiologin und Vorstandsmitglied von mediCuba-Suisse, hat 2004 in Kuba eine einjährige Masterarbeit im Bereich Infektiologie HIV/Aids gemacht. Als Vorstandsmitglied von AMCA (Aiuto Medico per Centro America) hat sie auch in Nicaragua gearbeitet und ist dort im Kontakt mit kubanischen Ärzt/innen auf die Möglichkeit aufmerksam geworden, in Kuba die Masterausbildung zu machen.**

wöchentlich mindestens einmal für eine Kontrolle in ihre Familienarztpraxis, und alle drei Monate kommen sie für eine Konsultation in die spezialisierte Klinik. Dort wird neben der immunologischen und der epidemiologischen Untersuchung auch überprüft, ob die antiretroviralen Medikamente effizient genug sind und wie es mit den Nebenwirkungen oder opportunen Krankheiten steht. Die Klinik verfügt über alle nötigen Mittel für Therapie und Diagnose, um die Untersuchungen durchzuführen. Doch die Klinik Pedro Kouri ist die einzige Klinik in Kuba, die so gut ausgerüstet ist, darum müssen die Patient/innen oft von weit her nach Havanna kommen.

*Was sind deiner Ansicht nach die Stärken und Schwächen der Behandlung?*

Die Menschlichkeit, der Respekt und das gegenseitige Vertrauen zwischen Ärzt/innen und Patient/innen haben mich tief beeindruckt. Auch ich als Ausländerin wurde von den kubanischen Kolleg/innen sofort integriert, und die Patient/innen akzeptierten mich. Die grosse Stärke ist die menschliche Qualität in den Beziehungen zwischen Ärzt/innen und Patient/innen, ihre grosse Professionalität der kubanischen Kolleg/innen, aber auch die Kreativität, mit der sie die knappen Mittel ausgleichen. Denn das ist der schwierige Teil: Es gilt immer, die benötigten Mengen von antiretroviralen Medikamenten und Antibiotika sowie Material und Geräte für die Behand-



## Masterarbeit Infektiologie in Kuba: Interview

lung von Aids-Patient/Innen bereitzustellen. Das ist eine tagtäglich Schwierigkeit, mit der die kubanischen Kolleg/Innen im Gegensatz zu uns tagtäglich Lösungen finden müssen.

### *Wie steht es mit der Produktion von antiretroviralen Medikamenten in Kuba selber?*

Bis im Jahr 2000 war es für Kuba unmöglich, für alle Aidspatient/innen Medikamente zu bekommen, denn der grösste Teil der Patente befand sich in den Händen amerikanischer Firmen. Doch schon in der Krisenzeit der 90er-Jahre begann Kuba mit einem eigenen pharmazeutischen Programm und konnte vor fünf Jahren die ersten antiretroviralen Medikamente aus eigener Produktion verabreichen. Inzwischen wurde aufgrund von internationalem Druck auch der weltweite Vertrieb von Aidsmedikamenten erleichtert. Kuba stellt heute selber acht antiretrovirale Medikamente her, die restlichen rund fünfzehn Aidsmedikamente, die es für die angepasste Behandlung braucht, werden importiert.

### *Wie viele Kliniken mit einem vergleichbaren Auftrag gibt es in Kuba?*

Es gibt verschiedene Kliniken auf der ganzen Insel, welche Aidspatient/innen und Menschen mit HIV-Infektion betreuen. Doch das Institut Pedro Kouri ist momentan die einzige Klinik, die spezialisierte Untersuchungen macht. Darum müssen die Patient/innen in regelmässigen Abständen die Reise nach Havanna antreten. Das Gesundheitsministerium möchte noch weitere Kliniken für die Aids-Behandlung ausrüsten und in Kuba mindestens drei vergleichbare Kliniken einrichten, im Osten und im Zentrum der Insel.

### *Wie schätzt du die Bedrohung durch HIV/Aids für Kuba ein?*

Mit einem Vorkommen von 0.1% unter den 15- bis 49-Jährigen gehört Kuba zu den Ländern mit sehr geringem Aidsrisiko. Zum Vergleich: In der Schweiz sind es 0.5%, in

der Dominikanischen Republik 2.5% und in Brasilien 0.65%. Dies ist einerseits auf die Tatsache zurückzuführen, dass es in Kuba ein funktionierendes Gesundheits- und Bildungssystem gibt: die epidemiologische Beobachtung und die Betreuung und Begleitung von Menschen mit HIV-Infektionen von der Grundversorgung durch die Familienarztpraxis bis zur spezialisierten Diagnostik und Therapie. Auf der anderen Seite erlauben die Bildungsstrukturen die Aufklärung über die Aids-Risiken. Dazu kommen spezifische Präventionsprogramme. Etwas Besonderes in Kuba sind die sogenannten Sanatorien; das sind Zentren, welche Personen mit HIV-Infektion umfassend betreuen. Personen mit einer neuen Ansteckung haben die Möglichkeit, für einige Monate in diesen Sanatorien zu leben. Ich habe mit Patient/innen gesprochen, die längere Zeit in Sanatorien verbracht haben. Niemand von ihnen ist mit Freude ins Sanatorium gegangen, aber alle sagten, dass die Zeit dort für sie sehr nützlich war und ihnen geholfen habe, die Krankheit zu akzeptieren und einen Umgang damit im Alltag zu finden. Der Kontakt mit anderen infizierten Menschen habe ihnen geholfen, sich gesellschaftlich nicht zu isolieren.

Die HIV-Inzidenz steigt in Kuba immer noch leicht an, aber es handelt sich um keine Epidemie, und die Kontrolle ist sehr gut. Die kubanischen Fachleute beteiligen sich heute auch an Aidsprogrammen in anderen Ländern des Südens, zum Beispiel in Nicaragua, wo Kubaner/innen an einem Programm arbeiten, das die Übertragung der Infektion von der Mutter auf das ungeborene Kind eindämmt, systematische Tests bei schwangeren Frauen einführt und Strategien für die Präventionsarbeit bei Jugendlichen erarbeitet. Die kubanischen Fachleute sind nicht nur sehr beliebt, sie sind auch effizient, denn sie wissen, was es bedeutet, mit knappen Mitteln das Mögliche zu tun.

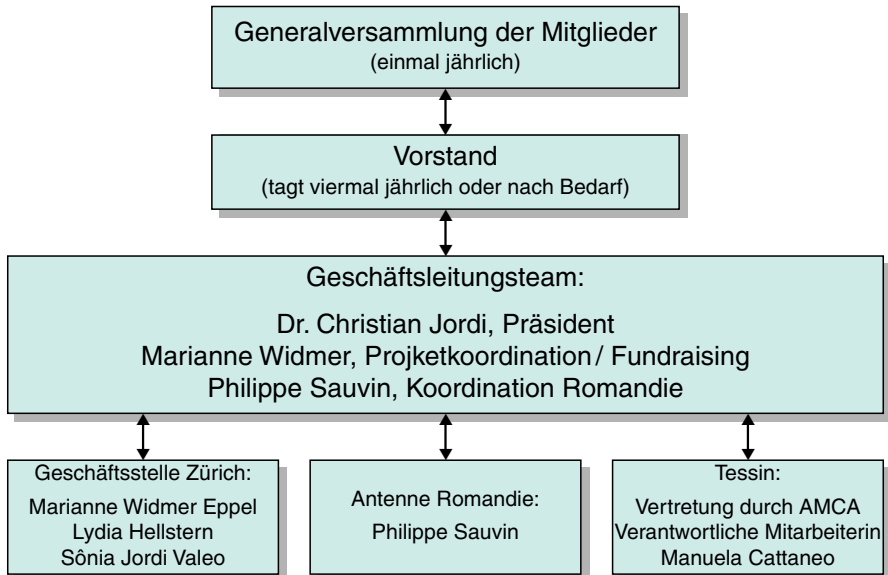
## Zweck und Grundsatz

**mediCuba-Suisse** unternimmt und fördert Projekte zur medizinischen Versorgung der kubanischen Bevölkerung, dies insbesondere durch die Versorgung der kubanischen Industrie mit Rohstoffen und Verfahrenstechnologien, mit dem Ziel, die durch die US-Blockade gegen Kuba entstehenden Engpässe überwinden zu helfen.

**mediCuba-Suisse** will zur Erhaltung und Erneuerung der Gesundheitseinrichtungen beitragen. Es stärkt tragfähige Strukturen und fördert deren Erneuerung. Dabei stützt sich mediCuba-Suisse einerseits auf die Strategien des kubanischen Gesundheitsministeriums und andererseits auf die Initiative von nationalen, regionalen oder lokalen Partnerorganisationen, welche als signifikanter Teil eines Ganzen die Verbesserung ihrer eigenen Dienstleistungen anstreben.

## Struktur

mediCuba-Suisse ist ein Verein. Ende 2004 zählte mediCuba-Suisse 1389 Mitglieder und 3800 Spender/innen. mediCuba-Suisse ist in den drei grossen Sprachregionen der Schweiz vertreten: In der Deutschschweiz durch die Geschäftsstelle in Zürich, in der Romandie durch unsere Antenne in Gland und im Tessin durch die Zusammenarbeit mit der befreundeten Schweizer Nichtregierungsorganisation AMCA (Aiuto Medico per Centro America) in Giubiasco. Die vollständigen Adressen finden Sie im Impressum auf der Rückseite dieses Jahresberichts.



## Die Stellen

Stelle	2004	2003
Marianne Widmer Eppel Projektkoordination, Mittelbeschaffung, Administration allgemein	60%	60%
Lydia Hellstern Spendenbuchhaltung	20% (ehrenamtlich)	20% (ehrenamtlich)
Sônia Jordi Valeo Finanz- und Lohnbuchhaltung	10%	10%
Philippe Sauvin Koordination Romandie	30% (seit März)	10%
Manuela Cattaneo Vertretung Tessin durch AMCA	5 -10 Stunden pro Monat	5 -10 Stunden pro Monat

**Lohnpolitik:** Sämtliche Löhne werden auf der Basis von 6000 Franken/Monat pro 100 Stellenprozent ausgezahlt. Dazu kommen Spesenvergütungen von 50 – 100 Fr./Monat. Der höchste Lohn beträgt brutto 3600 Fr./Monat, die totale Lohnsumme 6000 Fr./Monat

## Der Vorstand

### **Dr. med. Christian Jordi, Präsident**

Seit 1992. Arbeitet als Facharzt für Allgemeine Medizin und Psychiatrie/Psychotherapie in Zürich, lebt in Zürich.  
Präsident seit 1992.

### **Prof. Dr. med. Franco Cavalli, Vizepräsident\***

Seit 1992. Onkologe, Chefarzt Onkologie am Ospedale San Giovanni in Bellinzona, Nationalrat; er lebt in Ascona.  
Im Vorstand seit 1992.

### **Dr. med. Patrizia Froesch\***

Ärztin für Innere Medizin, arbeitet zur Zeit am Hôpital Universitaire de Lausanne.  
Im Vorstand seit 2003.

### **Dr. med. Martin Herrmann\***

Chirurg, arbeitet als Chefarzt am Spital Moutier. Er lebt in Châtelaine GE.  
Im Vorstand seit 1992.

### **Prof. Dr. med. Raffaele Malinverni**

Seit 2004. Internist und Infektiologe. Chef Departement Medizin, Hôpital des Cadolles in Neuchâtel, lebt in Neuchâtel.  
Im Vorstand seit 2004.

### **Marco Marcozzi\***

Forstingenieur. Er lebt in Miglieglia (TI), wo er Gemeindepräsident ist.  
Im Vorstand seit 1995.

### **Dr. med. Emilio Modena**

Arbeitet als Psychoanalytiker in Zürich und lebt in Zürich.  
Im Vorstand seit 1992.

### **Marc Steinlin**

Hat Soziologie und Völkerrecht studiert. Arbeitet als Programmkoordinator bei Helvetas und lebt in Zürich.  
Im Vorstand seit 2004.

Die Vorstandsmitglieder erhalten keinerlei Entschädigung oder Spesenvergütung von mediCuba-Suisse. Alle Vorstandsmitglieder sind auf unbefristete Zeit gewählt.

### **\*Personelle Verbindungen zu befreundeten Organisationen:**

Franco Cavalli und Patrizia Froesch sind Vorstandsmitglieder von AMCA.

Marco Marcozzi ist Präsident von AMCA.

Franco Cavalli ist Präsident der Krebsliga Schweiz, die uns mehrere Male Beiträge an die Krebsprojekte in Kuba gewährt hat.

Martin Herrmann ist Vorstandsmitglied von Centrale Santaire Suisse Romandie

# Jahresrechnung

## Bilanz

Aktiven	31.12.2004 Fr.	31.12.2003 Fr.
Kasse	111.05	101.25
Postcheck	67 923.56	149 203.96
Bank UBS	60 575.27	36 098.53
Debitoren	17 037.00	67 373.90
Transitorische Aktiven	6 921.07	3 170.55
<b>Umlaufvermögen</b>	<b>152 567.95</b>	<b>255 948.19</b>
Mobilien, Einrichtungen, Hardware (1)	14 081.08	5 683.18
Betriebsmaterial, Software	5 062.75	867.20
<b>Anlagevermögen</b>	<b>19 143.83</b>	<b>6 550.38</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>171 711.78</b>	<b>262 498.57</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	11 289.75	6 939.30
Transitorische Passiven	7 070.00	8 350.00
<b>Fremdkapital</b>	<b>18 359.75</b>	<b>15 289.30</b>
Projekte Medikamentenproduktion (2)	55 886.00	100 000.00
Projekte Infrastruktur Spitäler (2)	59 966.10	89 323.71
Projekte Prävention & Psychotherapie (2)	0.00	0.00
<b>Fondskapital</b>	<b>115 852.10</b>	<b>189 323.71</b>
Organisationskapital	7 499.93	27 885.56
Reserven	30 000.00	30 000.00
<b>Organisationskapital</b>	<b>37 499.93</b>	<b>57 885.56</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>171 711.78</b>	<b>262 498.57</b>

## Mittelflussrechnung

Angesichts des bescheidenen Volumens unserer Jahresrechnung und in Anbetracht der Bestimmungen von GAP FER21 verzichten wir auf eine Darstellung der Mittelflussrechnung.

## Bericht der Revisionsstelle

Die Jahresrechnung wurde am 13. April 2005 von unserer Revisionsstelle, der Firma Fasser & Leuenberger AG in Zürich, geprüft und kann auf der Geschäftsstelle von mediCuba-Suisse eingesehen oder als Kopie angefordert werden.

# Jahresrechnung

## Erfolgsrechnung

### Ertrag

#### Mitgliederbeiträge

Spenden allgemein	167 701.64	147 477.36
Spenden zweckgebunden	13 752.05	27 333.45
Mailingertrag (3)	61.35	10 110.15
Stiftungen / Firmen / Krebsliga	31 150.00	36 350.00
Beitrag AMCA (4)	20 000.00	13 780.00
Genossenschaft Kubabier	10 000.00	10 000.00
Beiträge Kantone, Gemeinden, Kirchen	66 250.00	110 593.40
DEZA	168 820.00	177 555.00

#### Total Spenden und Beiträge

**477 735.04**      **533 199.36**

#### Aktionserträge

**13 461.50**      **3 640.00**

#### Aktion CD "Sublime Ilusión" (5)

**39 333.00**

#### Übriger Ertrag

**0.00**      **729.35**

#### Total Ertrag

**573 794.54**      **579 488.71**

### Aufwand

Personalkosten Projektkoordination (6)	33 904.73	35 716.25
Projektreisen (7)	2 645.70	1 982.50
Projekte Krebsklinik INOR	4 269.48	91 057.91
Wasserqualität Hämodialyse (CNE)	29 044.75	25 050.00
Kinderspital Havanna	19 350.00	20 000.00
Palliativmedizin	35 805.00	0.00
Rohstoffe für Medikamente / mediCuba-Europa	37 500.00	100 000.00
Rehydratation Oriente	0.00	24 201.75
Medicina Verde / Labor Havanna	1 199.60	28 568.00
Medicina Natural & Traditional Oriente	94 254.00	18 960.00
Prävention HIV/AIDS	27 265.60	25 056.00
COAP Psychotherapie	27 901.00	29 843.00
Atarés / Quartierzentrum	3 518.00	12 110.40
Lieferungen und Kleinprojekte	23 815.15	13 186.65
Vertretung in Kuba	9 541.40	7 768.35

#### Total Projektaufwand

**350 014.41**      **433 500.81**

#### Bruttoergebnis

**223 780.13**      **145 987.90**

## Jahresrechnung

### Aufwand

	2004/Fr.	2003/Fr.
Personalkosten Administration (8)	22 184.88	19 666.25
Personalkosten Information u. Fundraising (8)	34 128.34	24 359.90
Administration (8)	28 009.68	21 210.82
Beiträge an Netzwerke und Vereine (9)	4 644.40	1 073.00
Fundraising / Mailing / Werbung (10)	4 804.65	31 214.00
Information Schweiz (11)	30 018.55	30 177.70
Aktion CD "Sublime Ilusión" (12)	30 710.70	0.00
Aktionsaufwand (13)	9 292.80	5 081.50
<b>Total Administration</b>	<b>163 794.00</b>	<b>132 783.17</b>
<b>Zuweisung an Fonds (2)</b>	<b>80 080.10</b>	<b>0.00</b>
<b>Reinergebnis</b>	<b>-20 093.97</b>	<b>13 204.73</b>

### Verwendung zweckgebundener Mittel (14)

	Anfangsbestand	Zugänge	Verwendungen	Endbestand
Projekt Medikamentenproduktion	100 000.00	55 886.00	100 000.00	55 886.00
Projekt Infrastruktur Spitäler	89 323.71	24 194.10	89 323.71	24 194.10
Projekt Präventions und Psychotherapie	0.00			0.00

### Anhang zur Jahresrechnung

- Investitionen: Wir haben 2004 ein neues Buchhaltungsprogramm eingeführt, und ein PC musste ersetzt werden.
- In der Jahresrechnung 2004 machen wir zum ersten Mal die Fonds-Rückstellungen nach effektivem Verbrauch und nicht nach erwarteten oder geplanten Zahlungen.
- 2004 haben wir kein Mailing an gemietete Adressen verschickt.
- AMCA (Aiuto Medico per Centro America) ist eine im Tessin ansässige Schweizer NGO. Sie vertritt mediCuba-Suisse in der italienischen Schweiz. Drei Vorstandsmitglieder von mediCuba-Suisse sind gleichzeitig im Vorstand von AMCA.
- Die Aktion mit der mediCuba-CD „sublime ilusión“ vom Septeto Nacional Ignacio Piñeira haben wir zusammen mit mediCuba-Europa lanciert – die Auflage von 2500 CDs wurde hälftig aufgeteilt. Im Ertrag inbegriffen sind die 14 500 Produktionskostenanteil von mediCuba-Europa, den mediCuba-Suisse vorfinanziert hat und der uns zurückerstattet wurde. Der Ertrag aus verkauften CDs beträgt 24 833 Franken. Weitere Erträge stehen 2005 an.
- Die Personalkosten für Projektkoordination entsprechen 35 Stellenprozenten.
- Eine Projektreise nach Kuba von Marianne Widmer.
- Die Zunahme dieser Kosten von rund 20 000 Franken ist einerseits auf die Investitionen (1), andererseits auf die Aufstockung der Stelle «Antenne Romandie» von zehn auf dreissig Stellenprozente zurückzuführen.
- Die Mitgliedschaften und Beiträge betreffen: Stiftung ZEWO, medicus mundi schweiz, aidsfocus schweiz.



## Jahresrechnung

10. 2004 haben wir kein Mailing an gemietete Adressen verschickt. Die Fundraising-Kosten setzten sich zusammen aus: Produktion und Versand von Gesuchen an Kantone, Gemeinden, Stiftungen.  
Die Werbekosten betreffen verschiedene Inserate.
11. Kosten für Produktion und Versand von Bulletins, Informationsbriefen, Jahresbericht und Einladung Generalversammlung.
12. Der Produktionskostenanteil für CDs von mediCuba-Europa, den mediCuba-Suisse vorfinanziert hat, beläuft sich auf 14 500 Franken. Die effektiven Kosten für die CD-Aktion für mediCuba-Suisse betragen 16 210 Franken und setzten sich zusammen aus weiteren 14500 Franken Produktionskosten sowie 1 710 Franken für den CD-Prospekt, Verpackungs- und Versandkosten.
13. Die Aktionen waren: mediCuba-Fest im März 2004 / Kubabar und Chorizostand am 1. Mai in Zürich / Sammlung von zwei Mitgliedern am 1. Mai in Burgdorf. Weitere rund 700 Franken kommen aus dem Verkauf von Kartensets.
14. Die drei Fonds umfassen je eine Projektgruppe von zwei bis vier Projekten: Die Projektgruppen mit den einzelnen Projekten sind auf den Seiten 3 bis 4 aufgeführt.

## Freiwillige Mitarbeit

Dem Einsatz von freiwilligen Mitarbeiter/innen ist es zu verdanken, dass mediCuba-Suisse auch 2004 mit Veranstaltungen und Ständen präsent sein konnte: Am 27. März fand im Gemeinschaftszentrum Bachwiesen in Zürich eine Informationsveranstaltung mit Fest statt, am 1. Mai war mediCuba-Suisse mit Bar und Chorizostand auf dem Zürcher Kasernenareal präsent. Wir bedanken uns bei Alessandra Milani, Sibylle Stolkin, Frédérique Rünzi, Andrea Pulfer, Angelo Tinari und Marija Juchli. Durch diese Aktionen sind über 3000 Franken zusammengekommen.



Alessandra Milani (links), Angelo Tinari und Andrea Pulfer

Frau und Herr Eberhard aus Burgdorf haben am 1. Mai in ihrem Wohnort Burgdorf einen Stand für mediCuba-Suisse eingerichtet. Informationsmaterial verteilt und gegen 500 Franken gesammelt. Herzlichen Dank auch für diese Initiative!

Alessandra Milani, Karin Imhof und Claudia Hoyer haben im April 2004 Material und Geräte für Zahnhygienik, welches von mediCuba-Suisse finanziert wurde, nach Kuba gebracht. Die drei Zahnhygienikerinnen haben kubanische Fachleute ausserdem in einem selber gestalteten Kurs instruiert.



Die Herausgabe dieser CD war für uns ein Wagnis: Würden wir das Geld, das wir für die Begleichung der Produktionskosten in die Hand nehmen mussten, durch den Verkauf der CD wieder hereinbekommen? Das war die etwas bange Frage. Doch die Begeisterung über die Klänge auf der Platte und den klingenden Namen des Septeto Nacional besiegten unsere Zweifel. Zu Recht, denn offensichtlich hat sich unsere Freude an der CD auf die Spenderinnen und Spender übertragen. Die Bestellungen gingen stapelweise bei uns ein, unser Büro verwandelte sich zeitweise in ein Versandhaus. Ende Jahr hatten wir fast 900 CDs verkauft und waren unter dem Strich zu einem Überschuss von über 8000 Franken gekommen.

**Wir danken allen, die unsere CD gekauft oder verschenkt haben! Wir bedanken uns auch bei Stefan Witschi von RealRhythm, Basel, der uns durch die Aufnahme und Produktion der CD diese Aktion ermöglicht hat.**

Übrigens: Das Septeto Nacional Ignacio Piñeira kommt vielleicht in nächster Zeit für eine Konzerttournee nach Europa. Wir werden rechtzeitig darüber informieren.

## Impressum:

**Redaktion:** Marianne Widmer. **Übersetzungen** ins Französische und Italienische: Philippe Sauvini, Manuela Cattaneo. **Fotos:** Sibylle Stolk-Bausch, Carl Just, Alessandra Milani, Frédérique Rünzi, Marianne Widmer, Herbert Eppel. **Layout und Druck:** Druckerei Peter & Co., Zürich

### Adressen:

mediCuba-Suisse, Langstrasse 187, Postfach 1774, 8031 Zürich  
mediCuba-Suisse, Antenne Romande, 14, rue Mauverney, 1196 Gland, tel. 022 362 69 88  
AMCA Aiuto Medico per Centro America, c.p. 503, 6512 Giubiasco, tel. 091 840 29 03